



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Konzeption



DRK-Familienzentrum

Bügelkamp 13

59387 Ascheberg

Tel.: 02593/1346

Fax: 02593-951248

drk-kiga@t-online.de



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Statt Vorwort:

Die Schnecke kann nicht springen.
Die Schnecke kann nicht singen.
Sie weiß nicht, wie man englisch spricht.
Doch traurig ist sie deshalb nicht.

© [Frantz Wittkamp](#)

(*1943), deutscher freischaffender Graphiker, Maler und Autor

Von den Kindern

Ihr dürft ihnen eure Liebe schenken, aber nicht eure
Gedanken.... Kalil Gibran

„Im Hier und Jetzt gibt es schöne Gefühle, man ist mit sich selbst verbunden, mit seinem Körper, mit anderen Menschen.“ Gerald Hüther

„Das Leben bietet keine einfachen Lösungen.“ Nina Hoss

„Mit jedem Wort wachsen wir.“ Christian Morgenstern

Du kannst auf drei Arten Klug werden:

Erstens durch Nachdenken - das ist das Edelste.

Zweitens durch Nachahmen - das ist das Leichteste.

Drittens durch Erfahrung - das ist das Bitterste.

Chinesisches Sprichwort.



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Geschichte des DRK Ortsvereins Ascheberg-Davensberg e.v.

Der Ortsverein wurde 1914 aus den Orten Ascheberg und Davensberg gegründet. Die ersten Mitglieder waren die Gemeindevertreter, die Verwaltungsmitarbeiter sowie eine Reihe selbstständiger Kaufleute. Diese sammelten auch die Spenden der Bürger ein und betreuten die Notleidenden in der Gemeinde. Leider sind über die Zeit von 1914 bis 1946 kaum Unterlagen vorhanden.

Ab 1946 nach dem zweiten Weltkrieg war das DRK aber wieder richtig gefordert: Heimatvertriebene, Flüchtlinge, Notleidende benötigten Hilfe.

Heinrich Stiens aus Ascheberg stellte sich ganz für die zu erfüllende Aufgabe zur Verfügung und warb in Ascheberg und Davensberg um weitere Aktive. Er übernahm auch bald das Amt des ersten Vorsitzenden und erledigte gleichzeitig die Aufgabe des Schriftführers. Beide Ämter führte er 20 Jahre gleichzeitig aus, Schriftführer war er 25 Jahre lang.

Unter seiner Regie wurde große Aufbauarbeit geleistet, besonders in den ersten harten Nachkriegsjahren. Tatkräftige Unterstützung leisteten die DRK-Frauen Marianne Hurtig und Josefine Wiedenhorst sowie der DRK-Arzt Dr. Klopfer. Dieser Personenkreis führte nach absolvierten Schulungen bzw. Lehrgängen den Erste-Hilfe-Kurs schon 1947 durch.

Durch die Mitgliederwerbung wuchs der Kreis der Aktiven allmählich. Einige ließen sich ausbilden, so daß Lehrgänge und Kurse vor Ort abgehalten werden konnten. Die Prüfungen zum Gruppenführer, die späteren Zugführer, wurden vom DRK-Landesverband abgenommen. Frau Wiedenhorst und Frau Hurtig waren die ersten Zugführerinnen im DRK-Ortsverein bzw. im Hilfszug Ascheberg.

Ascheberg, Davensberg, Ottmarsbocholt und Senden bildeten gemeinsam einen Hilfstaffelzug. Wilhelm Bauerbach aus Davensberg zählte seit Anfang 1956 zu den Zugführern dieser Staffel.



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Werner Butzlaff löste Heinrich Stiens als 1. Vorsitzenden etwa 1971 ab. Zwischendurch hat Heinrich Kroes kommissarisch den DRK-Ortsverein geleitet bis Bernhard Thyen 1977 die Leitung übernahm und Heinrich Kroes als 2. Vorsitzender fungierte und 1985 mit 70 Jahren ausschied.

Nachfolger wurde 1985 Alfons Lohmann aus Davensberg. Dieser verstarb 2003 und seine Nachfolge übernahm Dieter Pape aus Ascheberg, der diese Position ebenso wie die des Schriftführers bis heute inne hat.

In der Folgezeit kamen neue Aufgaben auf den Ortsverein zu. Im Rahmen des Ausbaues des Rechtsanspruches auf einen Kindergartenplatz wurde der DRK-Ortsverein Ascheberg-Davensberg im Oktober 1992 mit der Eröffnung des ersten Kindergartens im Kreis Coesfeld zunächst im Bahnhofsweg Kindergartenträger. Mit dem Neubau im Bügelkamp 1994 wurde der Kindergarten schrittweise erweitert und ab dem Jahre 1997 wurde eine Vier-Gruppen-Anlage betrieben. Im Jahr 2000 wurde der zweite Kindergarten, der DRK-Kindergarten Rheinsbergring im Rheinsbergring 2 eröffnet.

Die Grundsätze des DRK

Menschlichkeit:



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis. Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter den Völkern.

Unparteilichkeit:

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität:

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit:

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit:

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützigte Hilfe ohne Gewinnstreben.

Einheit:

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität:

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Die DRK-Grundsätze und unsere Haltung



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

In der Kita leben wir die DRK-Grundsätze, die sich in unserer Haltung widerspiegelt.
Folgendes ist uns wichtig:

- Wir gehen achtsam und wertschätzend mit Menschen und Materialien um
- Jeder Mensch ist eigenständig und einzigartig.
- Wir wollen vielfältig und ganzheitlich leben und arbeiten.
- Kinder dürfen sich bei uns beteiligen.
- Unsere Beziehungen sind geprägt von Vertrauen. So können wir positive Beziehungen gestalten.
- Wir wollen Vorbild sein.

Vereinbarungen

Aus unserer Haltung ergeben sich für uns Vereinbarungen und Absprachen. Diese treffen wir mit Kindern, Eltern und Kolleginnen. Sie sind für uns verbindlich und nicht beliebig, wir möchten sie einhalten und umsetzen. Hier einige Beispiele aus der Praxis:

wenn ich wertschätzend und achtsam mit Menschen und Material umgehe,

- zeige ich dem Anderen, ich bin bei dir und sehe dich
- traue ich dem Anderen etwas zu
- räume ich auf, wenn ich gegessen oder gespielt habe
- esse ich auf, was ich beim Buffett genommen habe und werfe es nicht fort
- bringe ich keine Spielzeug mit, dass so viel Krach macht, dass es andere stört

jeder Mensch ist eigenständig und einzigartig,

- bin ich selbst aktiv und warte nicht, bis mich jemand auffordert
- ich darf mich beteiligen
- ich wasche mir die Hände vor dem Essen

Öffnungszeiten und Buchungsmodell

35 Stunden	Montags bis Freitags	Montags bis Freitags von
------------	----------------------	--------------------------



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

	von 07.30 h - 12.30 h und Montags bis Donnerstags von 14.00 – 16.30 h	07.00 h - 12.30 h und drei Nachmittage von 14.00 – 16.30 h
45 Stunden	Montags bis Donnerstags von 07.00 h - 16.30 h Freitags von 07.00 h bis 14.00 h	

Da wir familienergänzend arbeiten gibt es bei uns eine Notfallregelung in der Übermittagsbetreuung. Bitte fragen Sie danach.

Pädagogische Mitarbeiter(innen)

In unserer Kita des DRK Ortsverein Ascheberg-Davensberg e.V. arbeiten gut ausgebildete pädagogische Mitarbeiterinnen. Regelmäßige Fort- und Weiterbildung, Teamtage und persönliche Entwicklungsgespräche sorgen für unsere weitere Qualifikation und Weiterentwicklung. Ein aktuelles Foto finden Sie auf der Kitawebseite und im Eingangsbereich.

Die personelle Besetzung ergibt sich aus der Personaltabelle im Kibiz, welche sich durch das Buchungsverhalten der Eltern ergibt.

Bildung beginnt mit der Geburt



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

In der BRD ist Bildung in Kindergarten und Schule Ländersache und durch die Ländergesetze der Ministerien geregelt. In NRW hat jedes Kind einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem 0. Lebensjahr.

Der Kindergarten hat einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und ist gesetzlich von der Schule abgekoppelt.

Die Umsetzung dieses Auftrages unterliegt dem Träger. Unterschiedliche Träger können so ihre spezifischen Grundsätze und pädagogischen Konzepte in die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen mit einfließen lassen.

Bildung in Kitas in NRW

Die Familie als wichtigster Bildungsort

Bildung beginnt mit der Geburt. Durch ihr ureigenes familiäres Klima schaffen sie die Geborgenheit, die das Kind als erste Bildungsvoraussetzungen braucht. Persönliche Interessen, Lebensführung und Einstellungen prägen das Kind genauso wie Erziehungsstil und die gelebte Kultur in der Familie z.B. beim Essen und Schlafen, Lesen und Spielen.

Unsere Tageseinrichtung ist familienergänzend ausgerichtet. Mit unserer Aufgabenstellung im Familienzentrum können wir auch die Familien in unsere Bildungsprozesse immer besser einbinden.



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Auszug aus dem Kibiz

Aufgaben und Ziele

- (1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- (2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Förderung in Kindertageseinrichtungen: § 13 (Fn 6) Frühkindliche Bildung

- (1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.
- (2) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Bildungsgelegenheiten sind so zu gestalten, dass die Kinder neben Wissen und Kompetenzen auch Bereitschaften und Einstellungen (weiter-) entwickeln. Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege beachtet, was die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess einbringen, welche Möglichkeiten sie besitzen, welche Zeit sie benötigen, welche Initiative sie zeigen und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab. Es schafft eine anregungsreiche Umgebung, die jedem Kind Freiräume, Muße und Zeit gibt, um mit neuen Erfahrungen und Lerngelegenheiten auf seine Weise umzugehen. Das Personal beachtet dabei auch, dass verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den Bildungsprozess des Kindes besonders unterstützen.
- (3) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege bieten auf Basis der Eigenaktivität des Kindes und orientiert an seinem Alltag vielfältige Bildungsmöglichkeiten, die die motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördern und die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Menschen einschließen. Wesentlicher



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes.

(4) Das pädagogische Personal in der Kindertagesbetreuung verbindet gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder mit individueller Förderung. Es leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit der Kinder, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.

(5) Bildung und Erziehung sollen dazu beitragen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebenssituationen anerkennen, positive Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig unterstützen, zu Gemeinsinn und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

(6) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.¹

¹ KIBIZ NRW 2014



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Das Leben in unserer Einrichtung

Der Frühdienst

Jeden Morgen um 07.00 h öffnet unsere Kita. Mindestens eine Erzieherin steht für die Kinder im Frühdienst zur Verfügung. Ankommen, sich wohlfühlen, erste Kontakte knüpfen oder nochmal nachspüren und schmusen stehen hier im Vordergrund. Nach der Frühbesprechung gehen die Kinder in ihre jeweiligen Gruppen.

Die Frühbesprechung der Erzieherinnen

Um 07.30 h treffen sich die Kolleginnen aus den Gruppen und die Leiterin zur morgendlichen Frühbesprechung, um den Einsatz der Mitarbeiter im Tagesablauf und die Tagetermine der Kita zu organisieren. Die Kolleginnen aus den Gruppen berichten über ihre tagesaktuellen Aktivitäten, den Stand des Freispiels und die jeweiligen Herausforderungen, die es hier zu meistern gilt.

Die Frühbesprechung dient der Koordination der einzelnen Gruppen und der Abstimmung von Vertretung bei Ausfall durch Urlaub und Erkrankung.

Bringen und Abholen

Es gibt Zeiten in denen Kinder gebracht und abgeholt werden können. (Siehe KigaABC) Diese Zeiten sind wichtig für den Kontaktaufbau mit der Familie. Hier werden kurze Absprachen getroffen und das Kind wird in das Spiel begleitet. Längere Gespräche vor dem Kind sind hier nicht gewollt.

Die Morgenrunde in der Gruppe

Um 09.00 h treffen sich alle Kinder auf ein Zeichen hin (z.B. Glocke) mit ihren Gruppenerzieherinnen zur Morgenrunde in ihrer Gruppe. Wir treffen uns und begrüßen uns vielleicht mit einem Lied und erfahren, was es heute alles gibt. Dieses kleine Ritual stärkt die Gruppengemeinschaft und hilft bei der Orientierung im Kita-Alltag.



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Das Frühstück

Unser gemeinsames gruppenübergreifendes Frühstück wird täglich in Buffettform in der Halle der Kita für alle Kinder von zwei bis sechs Jahren angeboten wird. Die Kinder kommen mit ihrer Erzieherin und dürfen alles selbst ausprobieren. Sie wählen aus und greifen zu bei Obst und Gemüse, Brot oder Müsli.

Wir Erzieherinnen treffen bei Speisen und Getränke eine sehr bewußte Vorauswahl nach Gesundheitsaspekten. So gibt es täglich saisonales Obst und Gemüse, Brot oder Müsli einmal wöchentlich Brötchen. Bestimmte Lebensmittel wie z.B. Nutella oder sehr süße Getränke sind als besondere Leckerein Festen vorbehalten.

Beim Frühstück steht die Kommunikation und der Genuß im Vordergrund. Nach dem Frühstück sorgt jedes Kind dafür, dass sein Platz sauber wird. Ältere Kinder können mehr mithelfen und tun dies automatisch. Sie wischen z.B. den Platz der Kleinen mit ab oder helfen ihnen, den Teller weg zu tragen.

Eine gute verlässliche Begleitung beim Frühstück durch Hauswirtschafterin und Erzieherinnen stellt aufbauendes Arbeiten und eine optimale Förderung sicher.

Unsere allerjüngsten frühstücken genauso gesund zu einer festen Zeit in ihrer Gruppe.

Spiele

Für Kinder ist spielen gleichbedeutend mit Lernen. Kinder lernen im Spiel sprechen und laufen, sie lernen Naturgesetze kennen und soziale Verhaltensweisen mit Anderen. Peter Gray, Entwicklungspsychologe vom Boston College formuliert es so: „Menschen, die das Gefühl bekommen, dass beim Spielen ihre Bedürfnisse nicht erfüllt werden, hören auf, und darum lernen Kinder im Spiel für die Bedürfnisse anderer sensibel zu sein und sich zu bemühen, diese zu erfüllen. Dadurch lernen Kinder von selbst ohne Belehrung des Erwachsenen eigene und andere Bedürfnisse zu berücksichtigen.“

In unserer Kita haben die Kinder die freie Wahl. Sie können sich Spielort, Spielmaterial und Spielpartner frei auswählen, wenn dieser einverstanden ist.



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Was ist bei einer freien Wahl und einer freien Entscheidung von Bedeutung ?

Was möchte die Pädagogin erreichen?

Es ist von großer Wichtigkeit, dass die freie Wahl vom Kind ausgeht. Nun so geschieht selbstmotiviertes Spielen und Lernen. Ein Kind, das nichts für ihn interessantes zum Spielen findet, wenn es etwas sucht, kann seine Interessen nicht befriedigen. So kann es auch nichts lernen. In der Regel wird es sich mit etwas anderem ablenken z.B. etwas kaputt machen.

Wenn Spielort oder Material, erst nachgefragt werden muss, ist keine freie Wahl möglich. Es gibt Einschränkungen im Freispiel gibt es durch abgesprochenen Regeln. Diese Regeln das Miteinander, geben Sicherheit und schützen Kinder und Erzieherinnen.

Unsere Aufgaben als Erzieherin beim Freispiel

- Begleitendes Beobachten
- Kinder abholen, wo sie stehen: das heißt eine altersgerechte Raumgestaltung, anregendes Material, die Bereitstellung von genügend spielanregenden Materialien, die auch zweckentfremdet werden können, dabei die Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Kindes zu beachten
- Spielbegleitung: das heißt Ideen aufgreifen, anregen, fördern, mitdenken weiterdenken, Materialien bereitstellen, bei Schwierigkeiten helfen, Konflikte begleiten
- Spielimpulse zur passenden Zeit setzen, damit das Spiel sich weiter entwickeln kann, sich einbringen oder bewusst heraushalten, damit sie zu einer eigenen Lösung kommen können, innerliches Dabeisein und Interesse zeigen
- Abwendung von Gefahren durch Regeln und Absprachen einhalten
- Vorbildhaftes und faires Mitspielen



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Angebote und Aktivitäten

Im Freispiel gibt es angeleitete Aktivitäten wie Turnen, Singen, Backen, Basteln, Experimentieren, Spiele mit Naturmaterial z.B. Kastanien, Vorlesen, Erzählen, Bewegungsbaustellen im Rahmen eines Projektes oder um einen Freispielimpuls zu setzen.

Wickelzeit ist Beziehungszeit

Im U3 Bereich ist Wickeln ein tägliches Ritual mit immer wieder kehrendem Ablauf. Die Bezugserzieherin wickelt das Kind oder das Kind sucht sich jemand anderem zum Wickeln aus. Beim Wickeln wird der Prozess sprachlich und beziehungs-fördernd begleitet. Von zu Hause mitgebrachte Dinge wie Windeln und Pflegemittel geben Halt durch die beibehaltene Gewohnheit.

Stuhlkreis

Der Stuhlkreis dient als Treffpunkt zum Austausch in der Gesamtgruppe. Die Kinder werden in den Mittelpunkt gestellt und ihre ureigenen Interessen werden deutlich. Inhalte sind Gespräche, Spiele, Lieder und Geschichten.

Mittags - Essen und Ausruhen

Nach der Abholphase beginnt die Mittagsphase. Hier bekommen die Kinder noch einmal besondere Zuwendung. Das Mittagessen beginnt mit der gemeinsamen Vorbereitung. Vor dem Essen decken wir mit den Kindern den Tisch. So schaffen wir eine schöne Wohlfühlathmosphäre, in der jedes Kind seinen genügend großen Platz hat.

Dann darf jeder sein Essen nehmen und ein gemeinsamer Tischspruch läutet das Essen ein. Beim Essen erzählen wir vom Tag, um Erlebnisse zu verarbeiten und neue Ideen für den Nachmittag zu entwickeln. Nach dem Essen helfen alle so gut sie können beim Aufräumen.

Nach der Anspannung kommt die angenehme Entspannung, das heißt nach dem



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Spiele und Essen beginnt die Ausruhphase. Auch in der Ruhephase sollen sich die Kinder wohlfühlen. Es werden erprobte Strategien angeboten, damit der Geist sich beruhigen und friedvoll werden kann. Jedes Kind soll die Chance haben, zur Ruhe zu kommen.

Kinder, die schlafen, bereiten schon vor dem Essen ihren Platz vor. Entspannungsmusik oder ein ruhiges Hörspiel erleichtern das Ausruhen/Einschlafen im Schlafraum. Die Kinder ruhen, solange sie möchten und es vielleicht auch brauchen.

In der Gruppe werden ruhige Aktivitäten wie Bilderbücher angeboten.

Nachmittagsgruppe

Gruppenübergreifendes Spielen steht am Nachmittag im Vordergrund. Zunächst treffen sich jedoch alle Kinder wieder in ihrer Gruppe. Dies geschieht oft fließend, denn es werden Kinder gebracht, andere haben geschlafen und wachen erst noch auf.

Am Nachmittag steht den Kindern zum Freispiel der gesamte Raum zur Verfügung. Gerade hier ist selbstbestimmtes Spielen von großer Bedeutung, denn einige sind bereits seit 07.00 h bei uns.



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Pädagogische Schwerpunkte

Unser Bild vom Kind oder das Bildungskonzept

Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes

Niemand kann gebildet werden, jeder bildet sich selber. Die Persönlichkeit des Kindes sehen wir ganzheitlich mit dem positiven Blick. Wir fördern und bilden die Kinder, indem wir versuchen, ihre ureigenen Interessen zu erkennen und zu unterstützen. Dabei sollen wir uns folgende Fragen:

- Wie kann ein Kind seine Interessen und Talente zu Fertigkeiten ausbauen?
- Welche werden seiner Persönlichkeit gerecht?
- Welche Kompetenzen und Fähigkeiten braucht es für sein zukünftiges Leben in dieser Welt, in diesem Land, in Ascheberg?

Bildung ist ganzheitlich

Bildung ist Persönlichkeitsentwicklung und nicht abkoppelbar von Betreuung und Erziehung. Aus einer guten und vertrauensvollen Beziehung heraus entsteht gelungene Bildung.

Zum weiterdenken:

Hatten Sie schon einmal einen Lehrer, den Sie nicht leiden mochten? Was konnten Sie von ihm lernen?

Was ist Bildung nicht?

Das Kindergehirn ist keine Hardware, wo die Software programmiert werden muss. Lernen aus erster Hand steht bei uns im Vordergrund. Das heißt: selbst probieren, selber machen und sich auch schmutzig machen. Kann ich nicht? Gilt nicht!



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Deshalb matschen und patschen, rennen und toben, krickeln und malen wir und nutzen unsere Zeit dafür, immer besser zu werden. So, und nur so, können Gehirnareale vernetzt werden und Kinder werden schlauer.

Erfahrungen mit Medien wie z.B. Fernsehen sind Erfahrungen aus zweiter Hand. Sie können als Spass und Entspannung genutzt werden, setzen aber wenig Bildungsimpulse. Die Welt des Wissens ändert sich täglich. Lebenslanges Lernen ist genauso wichtig wie das Lernen lernen.

Die entwicklungsfördernde Umwelt

In unserer Kita sollen sich alle wohlfühlen und aufgehoben fühlen und Sicherheit erfahren. Kinder sind oft länger in der Kita, als ein Arbeitnehmer auf seiner Arbeit. Bei uns hat alles seine Zeit. Es gibt eine Bringzeit und eine Spielzeit, eine Zeit für Aktivitäten und eine Zeit zum Essen und Trinken, eine Zeit zum Ausruhen und eine Abholzeit. So ermöglichen wir einen Tagesrhythmus und die Förderung der Selbstbildungspotentiale.

Jedes Kind ist anders. Die Räume in der Gruppe und in der Kita sind so eingerichtet, dass die Kinder in ihrer Spielzeit in allen Interessenbereichen Erfahrungen machen können.

Es gibt Bauwerkstätten und Rollenspieltheater, Experimentierlabore und Bewegungsbaustellen, Kunstraum und Spieltische, einen Essraum und eine Trinkbar. Räume zum Kuscheln und Schmusen, Leise sein und sich Zurückziehen aber auch zum Rennen und Toben runden das Angebot ab.

Erfahrungen in den einzelnen Bereichen sind ganzheitlich. So wird z.B. in der Lesecke nicht nur die Sprache, sondern auch die soziale Kompetenz im Miteinander gefördert und das Wissen erweitert.

Die Erfahrung „ich mag mich und werde gemocht ist genauso wichtig wie ich mag dich und kann dich anerkennen. Eine positive Lebenseinstellung und -gestaltung führt zu Lebenstüchtigkeit und so zu Lebenserfolg.



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Der Situationsorientierte Ansatz

Grundlage unserer sozialpädagogischen Arbeit ist der Situationsorientierte Ansatz. Jedes Kind gibt jedem Pädagogen mit seinen ureigenen Themen Impulse für seine individuelle Entwicklung. Bei uns werden diese berücksichtigt. Wir möchten, dass das Kind lebenspraktische Fähigkeiten erwerben kann und diese durch probieren vertiefen kann. Dabei vernetzen wir Situationen in der Kita mit der Welt.

Der Situationsorientierte Ansatz ist vergangenheitsorientiert. Erlebte Erlebnisse werden verstanden und gelebt.

„Der Situationsorientierte Ansatz ist Grundlage für ganzheitliches Lernen und regt die Kinder zu Neugier und Motivation an, um ihre Umwelt erleben, begreifen und bewältigen zu können.“²

Der Situationsorientierte Ansatz in der Praxis:

1. Beobachten der Kinder: Was tut das Kind genau? Typische Beispiele finden, wie drückt das Kind sich aus: beim Spielen, Malen und Zeichnen, Bewegen, Sprechen und Hören, mit Anderen und alleine.

2. Sammeln von Situationen: Welches (Seelen) Gefühl drückt das Kind damit aus?

3. Analyse der Situation und ihre Zusammenhänge

- Was sucht oder braucht das Kind?
- Was kann die Kita tun, damit das Kind das finden, was es sucht?

4. Auswahl der Situation

5. bis 7. Planung, Durchführung und Auswertung des Projektes

² Armin Krenz: Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten
Erstellt von Kindergarten; Erstellungsdatum 18.10.2001; Zuletzt geändert: 25.03.15 Seite 18

Praxisbeispiel zum Situationsorientierten Ansatz

1. Beobachtungen der Lebensbereiche der Kinder und ihres Umfeldes	der der ihres	z.B. Die älteren Kinder haben sich neu gefunden. Einige haben die Gruppe gewechselt. Der Gruppenwechsel hat gut geklappt, alle sind angekommen. Jetzt sind die Hälfte der Kinder in der Schubidugruppe und beschäftigen sich mit ihrem Wechsel in die Schule
2. Sammeln von Situationen und Zusammenhängen	von und	Die Jungen spielen am liebsten Kämpfe mit Laserschwertern und drücken damit ihre Suche nach Sicherheit aus.
3. Analyse und Auswahl der Situationen	Auswahl	Das Sicherheit und sich mit Anderen messen spielt eine große Rolle.
4. Planung des Projekts		Das Thema kann nun heißen: „Wer ist der Stärkste im ganzen Land“ oder Ringen, Rangen Raufen
5. Planung, Durchführung und Auswertung des Projektes		<ul style="list-style-type: none"> • Aktionen in der Turnhalle oder draußen • Ergänzende Gespräche und Geschichten • Wettspiele



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Inklusion / Integration

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie deshalb die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Denn Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Und das gilt auch schon für kleine Kinder, die ein Handicap haben.³

Unser Kindergarten ist eine Einrichtung, die allen Kindern gleichermaßen offen steht und in der wir uns allen Kindern gleichermaßen verpflichtet fühlen.

Dies führt zu folgenden Überlegungen:

- Die Inklusion eines jeden Kindes in seiner Gruppe steht an oberster Stelle.
- Alle Kinder sollen gleiche Chancen, Möglichkeiten und Bedingungen für ihre Entwicklung in unserer Einrichtung vorfinden.
- Wir betreuen alle uns anvertrauten Kinder nach unseren pädagogischen Möglichkeiten.

Welche Fördermöglichkeiten können wir in unserer Einrichtung bieten:

Schwerpunkt der Inklusion ist die gemeinsame Förderung aller Kinder im Gruppenleben und im Gruppenalltag. Dabei bedarf es keiner speziellen Lern- und Förderprogramme. Alle Kinder haben verschiedene emotionale, kognitive und motorische Bedürfnisse. Dies erfordert eine Erziehungsumgebung, die für alle Kinder gleichermaßen anregend ist. Oftmals ist es jedoch so, dass sich erst im Laufe der Kindergartenzeit herausstellt, dass sich bei einem Kind eine Entwicklungsverzögerung entwickelt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit einen Antrag nach § 39 für zusätzliche pädagogische Hilfen für ihr Kind zu stellen. Dieser Antrag wird vom Träger des Kindergartens aufgrund seines Auftrags als DRK-Einrichtung unbedingt unterstützt.

Das können wir als Tageseinrichtung in der praktischen Arbeit leisten:

- Wir achten alle Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeit.

³ www.kinder.de



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

- Das Erzieherteam kann den Kindern in unserer Einrichtung pädagogische Anregungen geben und ihnen helfen, sich zu seiner Gruppe zugehörig zu fühlen.
- Gemeinsam mit den Eltern werden für das Kind individuelle Förderziele erarbeitet, um es in seiner Entwicklung zu begleiten.
- Durch gemeinsame Reflexionsprozesse im Team schaffen wir eine weitere Grundlage für eine qualifizierte Erziehung der uns anvertrauten Kinder.
- Wir arbeiten eng mit therapeutischen Institutionen zusammen, um das Kind in seiner gesamten Entwicklung zu unterstützen.

Übergang Kindergarten Grundschule

Gerald Hüther schreibt in seinem Buch: „In der heutigen Zeit Eltern zu sein ist nicht gerade einfach. Die Welt verändert sich in einem rasenden Tempo. Nie gab es so viele Möglichkeiten seine Fähigkeiten auszubilden, aber es ist auch unsicherer und unruhiger geworden. Mit allem was die Großeltern noch wußten, können die Kinder immer weniger anfangen. Immer schneller wandelt sich die Vorstellung, worauf es ankommt.

So versuchen Eltern nicht, ihre Kinder auf einen bestimmten von ihnen vorgezeichneten Weg zu schicken, sondern sie bemühen sich darum, ihnen behilflich zu sein, diesen Weg selbst zu finden. Dieser emotionale Entwicklungsprozess bereichert auch ihr Leben.“

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist ein wichtiger Schritt, denn das Kind muss sich von Gewohntem lösen und auf Ungewohntes einlassen. Dabei spielen auf allen Seiten Gefühle wie Vorfreude und Zutrauen aber auch Vorsicht und Zweifel eine große Rolle. Die Kinder sind oft hochmotiviert, bilden erste sehr eigene Persönlichkeitszüge und einen eigenen Willen aus. Eltern und Erzieherinnen obliegt die Aufgabe ihre Kinder emotional zu begleiten, das ist nicht immer einfach.

Ab dem ersten Kindergartentag erfährt Ihr Kind eine Begleitung seines Kindergartenlebens mit den nötigen Freiräumen durch selbstgewählte und angeleitete Angebote. Im Freispiel



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

kann das Kind seine Selbstbildungspotentiale zeigen und entfalten und sich selbst weiterbringen.

Unsere Raumgestaltung spielt eine wichtige Rolle, um sich an selbstgewählten Aufgaben zu wagen und zu erproben. So wird der Raum noch einmal auf die Kinder abgestimmt. Gruppenübergreifend stehen bei den Schlümpfen ein Kreativbereich und bei den Nilpferden ein Forscherlabor zur Verfügung.

Projektzeiten der angehenden Schulkinder (Schubidus) sind morgens und am Mittwochnachmittag.

- Am Mittwochnachmittag treffen sich die Kinder gruppenübergreifend in einer altershomogenen Gruppe.
- Morgens können angefangene Dinge vervollständig werden.

Die Entwicklung der aus sich selbst kommenden Motivation führt zu eigenständigen und selbstgewählten Aktivitäten und somit zu mehr Selbstständigkeit. Dies ist vor dem Hintergrund des selbstmotivierten Lernens in der Schule von hoher Wichtigkeit.

Das Gelingen ist individuell vom Kind abhängig und kann sehr verschieden sein. Der Erzieher versteht sich als Entwicklungsbegleiter. Von uns Erwachsenen fordert dies unterschiedliche Fähigkeiten z.B. Langeweile der Kinder zulassen und sich selbst zurückhalten. Oft ist ein Gespräch mit der Frage „Hast du eine Idee“ oder ein Impuls besser, damit Kinder anfangen oder weiter machen können.

Die konkrete Zusammenarbeit für einen erfolgreichen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule mit den beiden Institutionen sieht bei uns folgendermaßen aus:

- Regelmäßige Kontakte zwischen der Schulleitung und der Kita-Leitung
- Bei Bedarf z.B. Integration „Runde Tische“ - Informationsaustausch mit den Eltern der betroffenen Kinder
- Besuche der Kinder in den ersten Klassen und Erkunden des Schulgebäudes mit Klassenräumen und Übermittagsbereich
- Konzipieren gemeinsamer Elternveranstaltungen / Elternabende im Jahr



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Partizipation: was können Kinder bei uns selbst entscheiden

Zu den Beteiligungsrechten der Kinderrechtskonvention der UNO zählen u.a. das Recht auf freie Meinungsäußerung, die Berücksichtigung des Kindeswillens und das Recht auf Beteiligung an Freizeit und kulturellem Leben.

In unserer Kita können Kinder mitentscheiden. Kinder grenzen sich ab und andere nicht aus. Konflikte sind Begegnungen mit unterschiedlichen Ansichten. Sie sind wichtig im Gruppenfindungsprozess und bei der Wahl von Freunden. So lernen Kinder, dass nicht immer alle einer Meinung sind und auch nicht sein müssen.

Partipationsmöglichkeiten

- beim Freispiel (siehe auch Freispiel)
- ob sie an Aktivitäten teilnehmen möchten z.B. Singkreis, Geschichten erzählen
- ob sie in anderen Gruppen spielen möchten
- welche Regeln es in der Gruppe gibt
- was sie essen möchten
- wo sie bei der ÜBI sitzen sollen
- wie sie ausruhen möchten: schlafen oder ruhen
- ob sie etwas probieren möchten oder nicht
- wer sie wickeln soll
- wer ihr Bezugsbetreuer wird
- wann sie trocken werden
- welche Bücher sie aus der Bücherkiste leihen



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Ziele

Wir möchten den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten, Erfahrungen zu verarbeiten, um Leben gefühlsmäßig zu begreifen und zu verstehen. Dadurch soll ihre Identität weiterentwickelt werden: So können zukünftige Lebenssituationen kompetent und in Verantwortung vor sich und anderen bewältigt werden.

Förderung der Selbstkompetenz, der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins

durch Partizipation und Selbstbestimmung, einen eigenen Rhythmus entwickeln, herausfinden, wo die eigenen Interessen liegen, eigene Bedürfnisse erkennen und äußern, Mut haben für Neues, Persönlichkeitsentwicklung und Ich-Findung

Wahrnehmung der Gefühle

Gefühle bei sich selbst wahrnehmen, angemessen ausdrücken, sich in andere einfühlen, Gefühle anderer wahrnehmen und sozial damit umgehen

Förderung von Gesundheit

durch gesundes Frühstück, Erlernen von Esskultur, Möglichkeit von Bewegung innen und aussen, Salutogenese, Selbstbestimmung, eigenen Interessen nachgehen, Partizipation

Förderung des Gemeinschaftsgefühles und des Sozialverhaltens

durch gemeinsame Aktivitäten in der Gruppe, Umgang mit Anderen, auf Andere zugehen, Hilfsbereitschaft, lernen Konflikte (friedlich) lösen, eigene Grenzen kennen und fremde



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Grenzen akzeptieren, sich gegenseitig ernst nehmen und Kompromisse eingehen,
Freunde finden, Ambiguitätstoleranz

Grob- und Feinmotorik

durch den Gebrauch des Materials in den einzelnen Bildungsbereichen

Sprachförderung

durch Kontakte zu Anderen beim Spiel, beim Frühstück, Sprech- und Mitteilungsfreude,
Erweiterung von Sprachfähigkeit, Kinderbibliothek, Stuhlkreis, Morgenkreis, Singen,

Kognitives Denken

Logisches Denken, Zusammenhänge erkennen, Vorgänge beobachten und differenziert
wahrnehmen, Lebens- und Sinnzusammenhänge erkennen, hauswirtschaftliche
Tätigkeiten, Experimentieren

Sinneswahrnehmung

Hören, Riechen, Sehen, Schmecken, Fühlen, Gleichgewicht, Bewegung,
Muskelspannung, Geschicklichkeit, Vorstellungskraft, Selbst- und Fremdwahrnehmung

Konzentrationsförderung

Intrinsische Motivation, eigenen Wahl, immer steigende Spieldauer, Gruppenaktivitäten,
Ausdauer, Durchhaltevermögen, Bedürfnisse zurückstellen lernen

Kreativität

durch spontanes Handeln und Ausprobieren eigener Ideen ...



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Bildungsbereiche Spielen

Die Bedeutung des Spiels

„Spielen ist auf den ersten Blick eine nutzlose Beschäftigung- und manchmal sogar gefährlich. Wer spielt, übersieht möglicherweise Gefahren. Warum hat die Evolution dieses Verhalten nicht aussterben lassen? Experten geben eine klare Antwort. Weil es zur Entwicklung des Gehirns beiträgt.“ⁱ

Spielen ist der Beruf des Kindes. Durch die Selbstbestimmung beim Spiel gibt es eine emotionale Beteiligung und so sind gemachte Erfahrungen eigenes Erleben und nicht mit visueller-auditiver Wissensvermittlung aus Fernsehen oder Computer zu vergleichen.

Kinder sind Querdenker und ständiges Reglementieren demotiviert sie. Daher ist es wichtig, die Neugier der Kinder zu fördern und zu erhalten.

Das Spiel ist sehr effektiv, wenn das Kind sich darauf einlassen kann. Spielfähigkeit bedeutet, dass ein Kind sich mit Gegenständen und anderen Kindern mit Freude am Erleben auseinandersetzt. Auch soll das Spiel ganzheitlich sein, d.h. es sollen alle Entwicklungsbereiche abgedeckt werden.

Wir müssen Kindern helfen, das Spielen zu lernen. Allein die Möglichkeit das Freispiel anzubieten, ist nicht ausreichend. Eine Spielfähigkeit baut sich nicht von allein auf. Deshalb braucht ein Kind Hilfestellung im Spiel durch Anleitung und Begleitung der Erzieherinnen. So können sie Erlebtes verarbeiten, verändern und daraus alternative Handlungsmöglichkeiten entwickeln. Die Kinder nehmen dabei im Spiel eine Position ein und lernen so ihre eigenen Grenzen kennen. Entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten befriedigen sie dabei ihre Bedürfnisse und haben die Möglichkeit, ihre Spielfähigkeit zu erweitern. Wir als Erzieherinnen haben dabei die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für das Freispiel zu schaffen. Dabei ist nicht nur die Gesamtsituation der Gruppe, sondern auch die des einzelnen Kindes zu beachten.

Spielen ist Lernen:

Spielfähigkeit = Grundlage	⇒	Schulfähigkeit = Folge
Eingeschränkte Spielfähigkeit	⇒	Eingeschränkte Schulfähigkeit



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung

„Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrungen seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind.“⁴

In unserer Kita sind Gesundheit und Ernährung eng verknüpft. Bei der Auswahl der Speisen und Getränke zum Frühstück und Mittagessen achten wir auf die Kriterien des DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) und setzen diese aktiv um, denn alle Kinder sollen die Lebensmittelvielfalt kennen und schätzen lernen.

Nahrungsaufnahme hat bei uns auch etwas mit Wohlbefinden zu tun. Essen findet in ruhiger Atmosphäre und in der Gemeinschaft statt. Wir nehmen uns Zeit, essen bis wir satt sind und setzen Nahrungsmittel nicht zur Belohnung oder Bestrafung ein.

Wir achten auf viele Bewegungsmöglichkeiten und haben selber Spass daran, uns zu bewegen. So schaffen wir wichtige Voraussetzungen.

„Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer wieder neu herzustellen ist.“

Gesundheit umfasst die Stärkung der Selbstsicherheit und so die Befähigung zur Lebenskompetenz. Wir achten Kinder mit ihren Gefühlen und nehmen diese ernst und uns Zeit dafür. Körperkontakt und Zuwendung sind wichtige Möglichkeiten des Beziehungsaufbaus und der Beziehungszeit.

Praxisbeispiele für gelungene Erziehung in diesem Bereich:

- Das Kind wählt beim Frühstück bewußt aus, was und wieviel es mag
- In Elterngesprächen werden auch emotionale Themen des Kindes besprochen
- In der Turnhalle oder auf dem Aussenspielgelände probiert sich das Kind aus und lernt seine Grenzen kennen

Bildungsbereich Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder und fördert kognitive Leistungen und die Gehirnentwicklung und Konzentration. Das primäre Ziel einer Bewegungserziehung ist die harmonische, individuelle, ganzheitliche Entwicklung des Kindes und die Entfaltung seiner Persönlichkeit sowie die Förderung der Grob- und Feinmotorik.

Vielfältige unterschiedliche Bewegungserfahrungen ermöglichen den Kindern ein körperliches Wohlbefinden, Gesundheit, soziale Integration, Selbstsicherheit, Selbstvertrauen und geistigen Erkenntnisgewinnung.

Praxisbeispiele für gelungene Bewegungserziehung:

- freie Bewegungsbaustelle im U3-Bereich
- selbstgestaltete Bewegungsangebote und angeleitetes Turnen
- tägliche Nutzung des naturnahen Außengeländes



Bildungsbereich Sprache und Kommunikation

Sprache beginnt bei der Geburt und kann nur gelingen, wenn Kommunikation in Elternhaus und Familie stattfindet und Sprechfreude vorgelebt wird. Die sprachliche Begleitung soll alle erfassen: Kinder, die sprachlich sehr gut entwickelt sind und ihren Hunger nach sprachlicher Betätigung stillen müssen als auch Kinder anderer Muttersprachen oder solche, die zu Hause wenig sprachliche Anregung erhalten. Je besser der Erwerb der deutschen Sprache im Kitaalltag gelingt, desto weniger Sprachförderung ist z.B. im späteren Schulalltag erforderlich.

Sprachförderung geschieht im Alltag und in tätiger Auseinandersetzung. Voraussetzung für Spracherfahrungen eines jeden einzelnen ist der enge Kontakt zum Kind und die von uns regelmäßig durchgeführten Beobachtungen, die eine detaillierte und genaue Einschätzung der sprachlichen Entwicklung zulassen. In unserer Kita findet Sprachbegleitung in natürlichen Aktivitäten und Handlungen der Kinder statt.

Praxisbeispiele für gelungene Kommunikation:

- beim gemeinsamen Frühstück haben wir Spass, uns zu unterhalten
- im gemeinsamen Spiel macht Kommunikation die Verdeutlichung der eigenen Wünsche notwendig
- bei vielen Aktivitäten z.B. dem jährlichen Vorlesetag erfahren Kinder



Sprachsituationen, die ihnen Spass machen.



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Bildungsbereich Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Soziale Beziehungen sind die wichtigsten Voraussetzungen eines jeden Bildungsprozesses. In unserer Kita gehören alle Kinder einer festen Gruppe an. Diese gibt Sicherheit und Schutz und ist beziehungsfördernd durch ihre Stabilität und Altershomogenität.

Bei uns gibt es Gruppen mit zwei bis drei Jahrgängen, so dass jedes Kind einmal die Gruppe wechselt. Wir fördern frühzeitig die Beziehungen der Gruppen untereinander, damit sich neben der Gruppen- auch eine Kindergartengemeinschaft entwickeln kann und jedes Kind seinen ureigenen Interessen nachgehen und Freunde finden kann.

Erzieherinnen als verlässliche Bezugspersonen begleiten die Kinder, leisten Hilfestellung und geben Unterstützung. So entwickeln Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung von sich selbst.

In der Gruppe übt das Kind soziale Verhaltensweisen und hat die Möglichkeit, sich in seiner gesamten Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Dort begegnen ihm unterschiedlichen Ansichten, es stößt auf andere Lebenswelten und andere ethnische und religiöse Verhaltensweisen. Dadurch lernt es sich selbst und Anderen besser kennen und erfährt eigene und fremde Gefühle und Grenzen. So werden soziale Fertigkeiten erweitert durch das Einüben von Rücksichtnahme, Verständnis und Hilfsbereitschaft.

Dabei benötigen Kinder Erwachsene, die ihnen mit Interesse, Respekt und Empathie begegnen, die Empfindungen der Kinder anerkennen und ernst nehmen und sie unterstützen und begleiten. So lernen Kinder auch anderen Menschen mit Einfühlungsvermögen und Empathie zu begegnen.

Verständnis, Wertschätzung und die Bereitschaft des Zuhörens sind wichtig für eine hilfreiche Bewältigung bei Konflikten, in der es nach Möglichkeit keine Gewinner und Verlierer geben soll. Wichtig dabei ist, dass es zu einem konstruktiven Konfliktverhalten führt, das Gewalt jeder Art ausschließt.

Praxisbeispiele für gelungene soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung:

- Hilfsbereitschaft beim Auftreten eines Konfliktes



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Bildungsbereich musische-ästhetische Bildung

Musik eröffnet Verständigungsmöglichkeiten über alle Sprachgrenzen hinweg. Sie ist mit ihren Melodien, Rhythmen und Klangfarben eine wesentliche Quelle für seelische Empfindungen und Genuss. Im Rahmen der musisch-ästhetischen Bildung bieten wir verschiedene Möglichkeiten an, sich musikalisch zu erproben. Wir singen und instrumentieren bei jedem Singkreis neue Lieder, welche häufig mit ihrer Vielfältigkeit zur Ausgestaltung der verschiedenen Feste dienen.

Praxisbeispiele für eine gelungene musisch-ästhetischen Bildung:

- Wöchentlicher Mit-Mach-Singkreis für Kinder und ihre Familien
- Projekte zum Thema z.B. Trommeln bauen

Bildungsbereich Religion und Ethik

Unsere Kita obliegt der Trägerschaft des DRK, das heißt wir sind an keine Religion gebunden. Die Grundsätze des DRK stellen alle Religionen gleichwertig nebeneinander und sind gleichzeitig Richtschnur für unser ethisches Handeln im Alltag. Wir leben die Grundsätze in unserer Haltung in der Gruppe und in der Kita. Gewaltlosigkeit hat bei uns oberste Priorität.

Durch die Vielfalt der unterschiedlichen Religionen entstehen vielfältige Bildungsmöglichkeiten. Für uns gibt es nicht „das Weihnachtsfest“ sondern eine Vielfalt an Möglichkeiten Weihnachten zu feiern, so wie die unterschiedlich vertretenen Religionsgruppen unserer Einrichtung dies tun.

Praxisbeispiele für eine gelungene religiöse und ethische Bildung:

- Geschichten aus verschiedenen religiösen Hintergründen werden erzählt
- Wir respektieren, dass es Menschen gibt, die sowohl Schweinefleisch als auch kein Schweinefleisch essen möchten



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Bildungsbereich Mathematische Bildung

„Noch bevor Kinder über Zahlen nachdenken, verwenden sie ihre Finger zum Zählen.“⁵
Mathematik ist immer wieder ein spannendes Thema, das große Emotionen bei vielen Erwachsenen auslöst und an die eigenen Kindheit erinnert.

Kinder haben keine Angst vor Mathematik. Es ist möglich sie spielerisch an dieses Thema heranzuführen, denn Mathematik ist überall. Beim Einkauf wählen wir die vier schönsten Äpfel aus der Obsttheke und beim Brot schmieren müssen wir die Butter gleichmässig verteilen. Wir lernen Fingerspiele und rhythmisches Sprechen und haben eine Tagesstruktur.

In all diesen Dingen ist Mathematik enthalten. Und auch wo man es gar nicht erwartet. Oder wußten Sie, das rhythmische Sprechen durch Kinderreime und Lieder hilft zusätzlich Satzmuster aufzunehmen und anzuwenden? Auch die Satzbildung wird gestärkt und die Kinder werden für Laute und Sprachmelodien sensibilisiert. Denn auch Sprache besteht aus Regeln, Strukturen und Mustern.

Praxisbeispiele für eine gelungene mathematische Bildung:

- Experimentieren z.B. schütten und abfüllen
- Kreativ sein beim Schneiden, Malen, Kleben
- Einkaufen gehen
- Backen



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Bildungsbereich Naturwissenschaft und technische Bildung

Auch der Umgang mit technischen Spielmaterialien ist zur Erschließung bestimmter Zusammenhänge von grundlegender Bedeutung. Technik ist überall: Das Spielen und Bauen mit Bauklötzen sind erste elementare Erfahrungen mit praktischer Physik. Aber auch beim Brot schmieren lernen wir chemische und mathematische Phänomene kennen wie z.B. die Viskosität verschiedener Aufstrichmittel (Butter, Frischkäse) und die Schwierigkeiten, den Raum (das Brot) mit dem Aufstrichmittel auszufüllen.

Darauf aufbauend sind weitere, zunehmend speziellere und spezialisiertere Erfahrungen möglich und möglich zu machen, damit Kinder Zusammenhänge entdecken und beginnen sie zu verstehen und einzuordnen.

Kinder möchten hinter die Dinge schauen und selbst herausfinden, wie etwas funktioniert. Sie haben ein Ziel und verfolgen es, wenn man sie lässt. Sie probieren aus, entwickeln eigene Ideen und verfolgen sie weiter. Diese Möglichkeiten möchten wir den Kindern im Alltag geben.

Je nach Alter der Kinder können spezielle naturwissenschaftliche Fragestellungen aufgegriffen werden.

Praxisbeispiele für gelungene naturwissenschaftliche und technische Bildung:

- Bereitstellung von unterschiedlichen Materialien, die Forschen und Experimentieren in allen Bereichen erlauben
- Ermöglichung und Erweiterung der Umsetzung eigener Ideen z.B. bei der Bewegungsbaustelle
- Möglichkeiten der Teilnahme an Projekten und Angeboten, die naturwissenschaftliche Phänomene beobachtet werden können z.B. Backen
- Vielfältige Möglichkeiten auf dem Aussenspielgelände erlauben
- initiieren z.B. Transport von Holz auf einem Fahrzeug mit Anhänger oder spielen in einer Pfütze.
- elementare physikalische Gesetze und Gegebenheiten durch eigenes, intrinsisch motiviertes Handeln z.B. im Experimentierbereich kennen zu lernen



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Bildungsbereich ökologische Bildung

Kinder haben ein grundsätzliches Interesse an der Natur und der Umwelt. Mit der Auseinandersetzung und dem aktiven, bewussten Erleben von Natur- und Umweltereignissen sind Kinder generell bereit, Verantwortung zu übernehmen und sich damit aktiv für den Natur- und Umweltschutz einzusetzen. Die Aufgabe der Erzieherin ist dabei, durch fundiertes Wissen die Kinder weiterhin auf ihrem forschenden Weg adäquat zu begleiten.

Durch die zunehmende Entfremdung der Kinder von der Natur und damit der umgebenden Umwelt, kommt der naturnahen Umwelterziehung eine immer größer werdende Bedeutung zu. Eine große Fülle von Eindrücken fließt täglich auf die Kinder ein und überfordert sie teilweise auch. Diese Eindrücke resultieren aus vielfältigen Gegebenheiten in der Familie, im Wohnumfeld oder in der Kita. Die Kinder lernen ihr alltägliches Umfeld, damit verbundene Zusammenhänge und auch Naturgegebenheiten bewusster zu erleben und sachlicher zu erfassen.

Die vom Kind gemachten und in die Einrichtung gebrachten Erfahrungen werden mit Hilfe der Erzieherin aufgegriffen, geklärt und geordnet, damit sie später erweitert und vertieft werden können. Durch die intensive Begleitung der Erzieherin erhalten Kinder Antworten auf sachliche Probleme und werden kontinuierlich mit neuen Erkenntnissen konfrontiert.

- Praxisbeispiele für gelungene ökologische Bildung:
- Möglichkeiten zu Begegnungen mit der Natur auf dem Aussenspielgelände oder bei Exkursionen z.B. im Wald
- Möglichkeiten zum Spiel mit natürlichen Materialien wie Kastanien, Tannenzapfen, Bucheckern, Totholz, Laub, Sand, Steine, Wasser, Muschelschalen, Federn
- Kennenlernen des natürlichen Rhythmus (Leben und Sterben, Veränderungen der Natur im Kreislauf der Jahreszeiten, Wetter)
- Kindern durch bewusstes Vorleben einen bewussten Umgang mit den Ressourcen nahe zu bringen



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Bildungsbereich Medien

In vielen Familien gehören Medien zum alltäglichen Leben. Im Kindergarten möchten wir zu diesem Thema Angebote setzen und diese pädagogisch begleiten.

Uns ist es wichtig, dass die Medienerziehung durch Verzicht auf Bewegung geschieht. Wir Erzieherinnen machen uns Gedanken, welche pädagogischen Möglichkeiten sich bei der Verwendung von verschiedenen Medien bieten und wählen diese auf ihre Eignung aus.

Die Kinder werden in der pädagogischen Arbeit mit der richtigen Handhabung der unterschiedlichen Medien vertraut gemacht. Das Kind soll sich mit diesem Thema in Ruhe auseinandersetzen können. Deshalb wird immer nur ein Medium in einer Gruppe genutzt. Je nach Situation werden unterschiedliche Regeln mit den Kindern bei der Mediennutzung besprochen. Die Medien sollen genutzt werden, um Spielprozesse anzuregen und Themen zu begleiten. Im Team wird der Einsatz der Medien regelmässig reflektiert. Bei Bedarf wird Elternarbeit zu diesem Thema durchgeführt.

Praxisbeispiele für gelungene Medienerziehung:

- Durch das Angebot Kinderbücherei können sich Kinder u.A. durch den freien Umgang mit Bilderbüchern mit der deutschen Sprache und dem Schriftbild vertraut machen.
- Bilderbücher in Bücherecken und Bücherkiste
CDs und Hörspielkassetten in den Gruppen
Fotocd's
Fotoapparat



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Erziehungspartnerschaft oder Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle und gleichberechtigte Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit Ihnen als Eltern ist uns sehr wichtig. In den gemeinsamen Gesprächen bringen beide Erziehungspartner ihre Sichtweise ein. Diese können sehr unterschiedlich sein, da Kinder sich in ihrer vertrauten Umgebung der Familie anders verhalten als in einer Gruppe.

Im gegenseitigen Austausch möchten wir gemeinsam die Entwicklung des Kindes besprechen und Impulse geben. Gegenseitige Absprachen machen unser Gespräch verbindlich und tragen zur guten Entwicklung des Kindes bei.

Bei Erziehungsschwierigkeiten können beide Partner ihre Kompetenzen einbringen und an einer gemeinsamen Lösung arbeiten. Dabei stellt die Familie für uns die größte Priorität dar, unser Anliegen ist immer ein familienergänzendes.

Die Unterstützung des Familienzentrums durch angegliederte und bekannte Beratungsstellen ergänzt und vervollständigt unsere gemeinsamen Bemühungen.

Anmelde- und Aufnahmegespräche

Beim ersten Kontakt, der Anmeldung des Kindes, beginnt die Beziehung zwischen Erzieherinnen und Eltern. Wir zeigen Ihnen die Einrichtung und erklären das pädagogische Konzept. Sie erleben die Kita im Alltag und können dadurch beurteilen, ob Sie und Ihr Kind sich hier wohl fühlen.

Aufnahme nach dem Berliner Modell

Die Eingewöhnung in unserer Kita soll behutsam und individuell zum Wohle des Kindes sein. Vor der Aufnahme nehmen wir uns Zeit zum Kennenlernen, so können wir Vertrauen aufbauen z.B. beim Aufnahmegespräch und bei den Schnuppertagen. Diese werden gemeinsam terminlich festgelegt.

Die Aufnahme beginnt mit einem Gespräch der Eltern und der zukünftigen Bezugsbetreuerin des Kindes. Hier haben Sie die Gelegenheit, wichtige Ereignisse in der Lebensbiografie des Kindes und seine bisherige Entwicklung zu erzählen.



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Auf Wunsch können Sie hier auch einen Hausbesuch zur Aufnahme mit der Erzieherin vereinbaren.

Damit die neuen Kinder sich mit ihrem zukünftigen Lebensumfeld vertraut machen können, werden sie an mehreren Vormittagen in ihre zukünftige Gruppe eingeladen. Während dieses Vormittages können die Kinder von den Eltern oder einer vertrauten Person begleitet und unterstützt werden.

Die schrittweise Eingewöhnung wird von der Bezugserzieherin intensiv begleitet. Das sich Wohlfühlen von Eltern, Kindern und Erziehern hat eine hohe Priorität. Deshalb ist ein offener und direkter Austausch untereinander wichtig. (Siehe auch Infoheft Eingewöhnung)

Weitere Gespräche begleiten uns durch die Kitazeit

Tür-und Angelgespräche

Für kurze Gespräche zum Informationsaustausch über das Kind und das Tagesgeschehen stehen die Erzieherinnen hier jederzeit zur Verfügung.

Entwicklungsgespräche

Ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit sind jährliche und auf Wunsch stattfindende Entwicklungsgespräche. Sie ermöglichen eine gute Entwicklungsbegleitung des Kindes und den intensiven Austausch über gemachte Beobachtungen beim Kind.

Dazu vereinbaren wir einen Termin. Die Erzieherin bringt den Beobachtungs- und Einschätzbogen der Kinder mit. Sie können sich auf das Gespräch mit Hilfe eines von uns erstellten Fragebogens auseinander setzen, den Sie zeitig vor dem Gespräch bekommen.

Hospitation

Nach Absprache mit den Erzieher/Innen können die Eltern hospitieren und am Tagesgeschehen in der Gruppe teilnehmen.



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Gespräche mit Erziehern und Therapeuten

Bei komplexeren pädagogischen Fragestellungen haben wir die Möglichkeit einen Therapeuten der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche aus Lüdinghausen hinzuzuziehen. Dies ist freiwillig, kostenlos und vertraulich.

Bereits begonnen Therapien der Kinder können durch Gespräche mit Erziehrinnen und externem Therapeuten unterstützt werden.

Elterntreffen

Verschiedenen Elterntreffen wie Elternwerkstatt, Bastelnachmittage, Elternkaffee, Elternabende zu pädagogisch inhaltliche Fragen des Kindergartens etc. dienen der Kontaktpflege der Eltern und Erzieherinnen oder der Elternbildung.

Familientage oder Aktivitäten für Eltern und Kindergartenkind

Bei gemeinsamen Aktivitäten mit Kindern und Eltern wie Weihnachtsfeier, Tag der offenen Tür, Gruppenfest, Karnevalsumzug wird die pädagogische Arbeit präsentiert und wir wollen auch einfach Spass miteinander haben.

Aushänge und Elternbriefe

Wir informieren Sie über alle wichtigen organisatorischen und pädagogischen Angelegenheiten des Kindergartens über Aushänge oder Elternbriefe. Oder schauen Sie doch einfach mal auf unsere Webseite. www.drk-ascheberg.de

Elternratswahl und Rat der Tageseinrichtung

Einmal jährlich werden pro Gruppe zwei Elternvertreter in der Elternratswahl gewählt, die die Interessen der Kinder im Elternrat und im Rat der Tageseinrichtung vertreten. Der Rat der Tageseinrichtung tagt 3 mal jährlich und bespricht wichtige pädagogische und organisatorische Belange des Kindergartens



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

Elternbücherei

In der Bücherkiste gibt es auch ein kleines Fach mit Elternliteratur zu Themen wie Aggressivität, Umgang mit Angst, Tod etc. Bitte fragen Sie nach diesen Büchern. Die Elternbücherei findet am letzten Freitag im Monat in der Bringphase statt.

Bildungsbericht

Am Ende der Kitazeit, nämlich am Zeugnistag der Schulen, erhalten Sie als Eltern einen Bildungsbericht Ihrer Kinder, der die Bildungsentwicklung zusammen gefasst wieder gibt. Der Bildungsbericht beschreibt die Fähigkeiten Ihres Kindes und dokumentiert seine Entwicklung in der Kita. Er sollte gerne von Ihnen an die Schule weiter gegeben werden.

Schlusswort:

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.

Ein Kind dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen



DRK-Familienzentrum Bügelkamp
Bügelkamp 13
59387 Ascheberg

ⁱ Ingrid Glomp: Warum wir mehr spielen sollten aus Psychologie heute Februar 2014